

# Die hennebergische Mundart.

Autor(en): **Brückner, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177540>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- gernägeln, mundartlich: *krummen*), mit verstärkenden *krimpen* und *krimpfen*, wovon noch abzuleiten: *krumm* (ahd. *chrump*, *chrumpf*), zusammengezogen, verdreht; die *Kramme*, *Krämpfe*, *Krämpel*, der *Krampf* (mhd. und mundartl. *kram*, *kramme*, auch *krimpf*: Herb. 1537) u. a. Man vergleiche das durch einen bekannten Lautwechsel damit verwandte mhd. st. Verbum *klimmen* (*klimpen*, *klimpfen*) mit seinen Ableitungen: der *Klamm*, mhd. *klam*, *Krampf*; die *Klamme*, Enge, Bergschlucht; *klemm*, *klamm*, Adj., enge; die *Klampe*, *Klampfe* = *Klammer*; der *Klempner*, *Klämpner*, *Klampfener* (wie auch *Spängler* von *spannen*, *Spange*), Blechschmied, u. a. — auch: *rümpfen* (mhd. *rimpfen*: Herb. 420. 1538) und *schrümpfen*. Ben.-Mllr. I, 881 ff. 842 ff. Schmlr. II, 385 ff. 356 ff.
- 18) Auch koburgisch heisst der Knoten: der *Knüppel*, wovon das Verbum *knüppeln*, (*aufknüppeln*, *verknüppeln* etc. Stalder, II, 117: *knuppeln*); henneb. der *Knöpel* (Reinw. II, 74. vergl. Schmid, 320), bayer. und schweiz., wie mhd., der *Knopf* (Ben.-Mllr. I, 854. Schm. II, 374. Stalder, II, 115. Tobler, 111). Vergl. auch: der *Knübel*, *Kniebel*, *Knöbel*, mhd. *knübel*, Fingerknöchel; Ben.-Mllr. das. Schmlr. II, 368.
- 19) *klaien*, *kleien*, kratzen, jucken, Dahnert, 234; vergl. ahd. *clawjan* und engl. *to claw* (neben dem Subst. *claw*, Klaue, vom alten *klieben*, spalten; s. Bnd. I, 299, 4, 7), schwed. *kliä*, dän. *kloe*, *klaae*.

## Die hennebergische Mundart.

Von Prof. G. Brückner in Meiningen

(Fortsetzung.)

### Mundartliche Aussprache der Vocale.

Wie sich der Vocal der Kultursprache mundartlich verwandelt, ist der Kürze wegen nur bei der hennebergischen Mundart bestimmt angegeben; die Verwandlung bezüglich der zwei andern Mundarten ergibt sich übrigens aus der Anordnung und Gegenüberstellung.

a.

a bleibt in allen drei Sprachgebieten in: *akkər*, *dachs*, *fakkəl*, *fallən*,  
*galgən*, *krachən*, *lappən*, *tappən*, *wartən*.

a in e: H. *dess*, das, me, man.

TS. *dess* me.

NI. \*) *doss* und *döss*, *mer* und *ma*.

\*) Vorzüglich die Ausdrucksweise der Aemter Eisfeld, Hildburghausen und Sonneberg.

- a* vor *g* u. *r* in *ä*: *H.* *gæsæt, klæt, mæd, tæ, ärbæt, härt, märt.*  
*TS.* *gæsait, klät, mæid, tægk, ärwæt, härt, märt.*  
*NI.* *gæsôgt, klôgt, mêd und meäd, tög, ärbæt, härt, mark.*
- a* vor *sch* in *ü* oder *â*: *H.* *täschə und täsçə, näsçə und näsçə.*  
*TS.* *täschə, näsçə.*  
*NI.* *täschən Eisfeld, täsç Sonneberg; näsç.*
- a* in *â*: *H.* *ält, kām, schätz, wäld, schtäd, Stadt.*  
*TS.* *ält, wäld, schätz, kām, schtäd.*  
*NI.* *ôlt, wôld und wôald, schôtz und schätz, kam, schtôd.*
- a* in *à*: *H.* *ächt, gëmächt, nächt, prächt, àch, jà.*  
*TS.* *oaicht, gëmoächt, noaicht, proaicht, jã.*  
*NI.* *ächt, gëmächt, nächt, prächt, àch, jà und jô.*
- a* in den Endsilben *tag* und *bach* in *i*:  
*H.* *freitag, Freitag, schtébich, Steinbach.*  
*TS.* *frittig, sctemich.*  
*NI.* *freitag, schtébich und sctéboch.*
- a* in *ô*: *H.* *schôf, schlôf, nôme, ô, an.*  
*TS.* *schäf, schläf, nàme, à.*  
*NI.* *schôf und schäf, schlôf, nâmə und nàmá, à.*
- a*-*gen* in *æ*, und *a* vor *tz* in *ö*:  
*H.* *wæ Wagen, gæschlæ, sæ, schmötze, Kuss.*  
*TS.* *wuin und wain, geschluin und gæschloin, suin und soin, (milche).*  
*NI.* *wôgən, gæschlôgən, sôgən, schmätzlá.*
- a* vor *chs* in *âə*, *a* vor *chsen* in *â* oder *ô*:  
*H.* *flâəs Flachs, wässə und wössə; dagegen dachs, lachs, wachs.*  
*TS.* *flâis, wâissə; dächs, lâchs, wächs.*  
*NI.* *flâəs, wochsə; dächs, lâchs, wächs.*
- a* vor *r* und *n* in *âə* (fast *ôə*) oder *oa*:  
*H.* *hàər, Haar, pàər und poar, plâə (plôə), Plan, gòər, wòər; dagegen wórñ (waren).*  
*TS.* *hoiar, poiar, plàn, gàr, wàir, Waare, wàrn, waren.*  
*NI.* *hoar, poar, plâə und plûə, woar, wàrn.*
- a* in *û* oder *o*: *H.* *kommər u. kùmər, jommər u. jùmər, schmûz, Schmatz.*  
*TS.* *kaomər und kùmər, jaomər und jùmər.*  
*NI.* *kummər, jammər, schmôz, schmatz.*
- a* in *ûə*: *H.* *sûəm, Samen, gkrûəm, Kram.*  
*TS.* *sàmə, kràm.*  
*NI.* *sàmə u. sàmé, kràm.*

e.

- e bleibt in *es, ernst, lerchə, messer, pest, pfeffer, treffə*.
- e in é: *H. béttle, féll, fétt, flént, frémđ, hékka, ménsch, tréppə, wékk.*  
*TS. béttsche, féll, fätt, flént, frömm, hække, ménsch, trappe, əwékk.*  
*NI. béttla, fáll, fétt, flént, främđ, hékkən (Sonneberg: shtaut, Staude), ménsch, tröppən (Sonneberg: tröpp), wákk.*
- e in ê: *H. ébə (und ábə), hébə, sêə, sehen, kélər.*  
*TS. ábə, hö, säbə kélər.*  
*NI. á'm (ám), hé'm u. há'm, sá'n, kallər und kälər.*
- e in â: *H. bāt, bete, brāt, fādər, gāl, gáld, gəgábə, gəwást, lás, lâhə, nāst, rācht, schlācht, wák, Weg, vərgábəst, zā, zehn.*  
*TS. bæt, bræt, fæder, gál, gáld, gəgänn, gəwást, les, labə, næst, ræcht, schlæcht, wæk, vərgəblich, zèn.*  
*NI. bāt und batt, brāt, gāl, gáld, gəgám, gəwásən und gəwást, lás, lám, nāst, ràcht, schlächt, vərgáms und vərgábəst, wäg, zā und zê.*
- e in è: *H. bèr, wer, bèrg, hèrr, hèrz, sèll, jenes.*  
*TS. bär, bärk, herr, herz, sálbig.*  
*NI. wár, bərg, hárr, hárz, sáll.*
- e in a: *H. ante, Ente, arde, bann, dann, gárn, lá.*  
*TS. ente, erde, bann, dann, gèrn, che.*  
*NI. antən, ardən, wenn, denn, gàrn, la.*
- e in éa oder ä: *H. géa u. gä, gehe, schnéa schnä, wea wä, séal seäl.*  
*TS. gēə, schné, wé, sél.*  
*NI. géa und gia, schnéa, schnia (Sonneberg) und schnè, wé, wéa und wäə, sèl und seäl.*
- e in ä: *H. ächt, ärscht, änd, äng, eä, Ehe, gätt, geht, gəwänn, wenden, hängəl, Henkel, känn, kennen, rächər, rechnen, schläppə.*  
*TS. ècht, èrscht, èng, è, gött, wèngə, hèngəl, kènnə, rèchə. schlèppə.*  
*NI. ächt, ärscht, end, eng, é, gett und gätt, wénd, hèngəl, kènn, ráchnä, schlöppən und schlöpp.*
- e in æ: *H. ælf, ærn, dænk, læmd, sæg, Segen, schtæg, stechen.*  
*TS. eilf, èrn, deink, leimə, sägə, schtächə.*  
*NI. älf, ærn, dink, læmmə, læmmá u. læmä, sägən u. sègən, schtachən und schtächən.*
- e in î und i: *H. quîl, Quelle, winkst, wenigst.*  
*TS. quîl, wenkst.*  
*NI. quáll und quáll'n, wänkst.*

In *H.* klingt *e* in *ö* hinüber in: *brönne, ölschtər, örle* und *ösche*. Einige Striche in *NI.* lassen gleichfalls wie *H.* *e* in *i* übergehen in: *idal*, edel, *isəl*, Esel, *itlich*, etliche.

In den Vorsilben bleibt *e* in dem Tullifelder Strich und im Hennebergischen unverändert; nur in Suhl wird *ge* zu *gá*; im Itzgründer Gebiet wird es strichweise zu *á*, so: *bátracht, ántnám* (entnehmen), *hárgánummá, gánug* (*gánung*), *várrarscht*, vorerst.

Als reine Endsilbe fällt *e* in allen drei Gebieten weg: 1) bei Substantiven im Nominativ Singul., so: *ág, fræd, höll, lər, schúl*; ebenso das flectirte *e* im Dativ Sing.: *zə haus*, und das im Nom. und Accus. Plur., so: *äst, berg, gäns, hänn, lütt*. 2) oft bei Adjectiven: *dess ganz feld, á bües frá, ká hüsçh gús, ons frälich zit, dər will schmerz*. 3) bei den Verben in der 1. Pers. Präs. und 1. und 3. Pers. Imperf.: *ich kumm, ich wollt, hä konnt*. In Bezug auf Nr. 1 und 2 beobachtet der Grabfelder und Itzgründer Strich dasselbe Gesetz, setzt indess auch häufig *á* an die Stelle von *e*, so: *hecká, sachtá, wiegá, döss gutá, freidá, fruá vöklá*. Ebenso wird die Endsilbe *en*, die in *TS.* und *NH.* *e* lautet (*gənummə, süstə*), im Grabfeld und Itzgrund in *á* verwandelt, so: *gənummá, süstá, kummá, inná*. Selbst das *e* in der Endsilbe *der* geht hier in *á* über, so *widár*, wie überhaupt im *NI.* das *e* vorherrschend in *á* überklingt und überspringt.

## i.

Bezüglich des *i* ist die vorherrschende Verwandlung im Hennebergischen in *é*; die andern Umänderungen sind dagegen geringer. In *NI.* bleibt der Laut *i* fast durchaus unverändert. *TS.* verwandelt *i* mehrfach, doch herrscht dabei *ö* vor.

*i* bleibt allgemein in: *biss, ging, himmel, kittel, licht, nimmt, nuss, will*.

*i* in *é*: *H. bétter, fëndə* und *fënnə*, finden, *én, in, gəschékkt*, geschickt, *hétzgər, hërsch, hënnə, kënt*, Plur. *kënnər, kërçh, méchəl, méllich, Milch, méttəl, méttərnächt, nət, séchəl, séchər, schwénd, schékk, schrétt, schtécht, schtéll, sénn, sínd, sən, Sinn, wərbəl, wéntər* (auch *waintər*).

*TS. bittər, feinstər, föngə, in, gəschökkt, hótzcher, hörsch, höngə, keind* und *keuind*, Plur. *köng, körçh, möchəl, mölch, möttəl, möttərnaicht, nöt, reingə, sichəl, sichər, schökk, schriət, schtícht, schtöll, sən, sönn, wərbəl, weintər* und *weijntər*.

*NI.* behält fast durchaus *i*; *bittər, finn* und *find, finstər, gəschikkt* und *gəschekkt, hitzigər, hirsch, hint'n, kind, kinnər, kərch, millich, mitt'l, mittərnächt, nitt* und *nett (niət), sich'l, sichər, gəschwind, schikk, schrit, schticht, schtill, senn, sinn, wirbəl* und *werbəl, wintər.*

*i* in *i*: *H. bi, bin, fisch, ich, hi, hin, mich, schnitər, sich, tisch, wisch.*

*TS. bi, füsich, ich, hin, mich, schnittər, sich, tisch, wisch.*

*NI. bin, fisch, ich, hi, mich, schnitər* (Sonneberg) und *schnitər* (Eisfeld), *schl, tisch, wisch.*

*i* in *è* vor *ng* und *nk*: *H. fəngər, schwəng, səng, trənk, wənk.*

*TS. fəngər, schwöng, söng* und *saung, treink* und *träunk, weink.*

*NI. behält i.*

*i* in *iə* oder *ia* vor *rt*: *H. hiərt* und *hiart, Hirt, wiərt* und *wiart.*

*TS. härt, wärt.*

*NI. hert, wirt* und *wiərt.*

*i* in *ö*: *H. nömme* (auch *nimmə*), *nimmer, ömmər* u. *immər, sölber, schtömm.*

*TS. nimmermennöt, immer, sölber, schtömm.*

*NI. nümmər* und *nömmər, ümmər* und *ömmər, silbər, schtimm.*

*o.*

*o* bleibt allgemein in: *dort, morn, orgel, solch, so.*

*o* in *ô*: *H. dôch, hôf, lôs, ôfə, Ofen, nôg* noch, *schlôs, Schloss.*

*TS. dôch, hôf, lôs, ôfə, nôg, schlôs.*

*NI. dôch, huəf* und *hof, lâəs, lôs* und *luəs* \*), *ôfən* und *üofən, nôch, schlôs* und *schlûəss.*

*o* in *u*: *H. dunnər, gəkummə, gənummə, summər, uss, Ochs.*

*TS. dunnər, gəkommə, gənommə, summər, oiss.*

*NI. dunnər, gákummə, gánummə, summər, oss* und *uss* \*\*) und *ochs.*

*o* in *û*: *H. hûdə, gûld, herzüg, sû, Sohn, schtûk, Stock, vûgəl, ûr, ûbə.*

*TS. bôdə, gald, herzəgg, sûn, schtók, vôi, ôr, obə.*

*NI. bûdən* und *bûədən, göld, hárzog, sû* Eisf. und *sûn* Sonneb., *schtûək, vûgəl* Eisf. und *vûəgəl* Sonneb., *ûr* und *ôr, ôm* und *ûəm.*

\*) *lâəs* das Eisfelder Hinterland, *lâs* Eisfeld Stadt und Vorland, *lûəs* Sonneberg.

\*\*) *uss* und *oss* das Eisfelder Hinterland.

e in äø: *H.* brüäd, früä, Frohn, lää, Lohn, rüäsä, Rose, tüäd, schüä, schüäs, schtrüä, üärt, wüärt.

*TS.* bröd, frôn, lôn, rôsä, töd, schunt, schtrô, schôs, ort, wort.

*NI.* { Eisfeld Stadt: bröd, frá, lá, rosän, tód, schönt, schôs, schrô, ört, wört.  
Eisf. Plattland: brâäd, fráä, láä, rääsän, táäd, schä, schääs, schträä, üärt, wüärt.  
Sonneberg: brüäd, frá, lá, rääs, tüäd, schäntär, schtrüä, ört, wört.

In *H.* geht o in ó: ódder (oder) und in ö über: vörnäm, im Itzgrund vurnäm.

u.

u bleibt allgemein in bu\*), *brust, gukkuk, hussäl, Gans, lustig, zum.*

u in ú: *H.* blümmä, müttär, schlükkän.

*TS.* blömme, mottir, moitter, schlokkä.

*NI.* blümmá und blummè, müttär, schlükkän (so im Eisfeldischen und Hildburghäusischen, dagegen glutzär im Sonnebergischen).

u in üø: *H.* düärscht, wüärm und wäärm, wüärscht.

*TS.* dôrscht, wôrm, wôrscht.

*NI.* düärscht, wôrm und wäärm, wüärscht.

u in û: *H.* blüt, brüt, büsch, dü, gätrünkä, güt, kü, lüst, müt, rü, sumpf.

*TS.* blüt, bruit, buisch, dau, gätraunkä, güt, kü, luist, müt, rau, saumpf.

*NI.* blüt, brutt Eisfeld, brüt Sonneberg, büsch, dü, gätrünkän, gutt als Adj. und gut als Prädicat, kü, lüst, müt (doch wird lieber hërz gesagt), rü, sumf.

u in o: *H.* brommä, domm, donkäl, fonkä, gäsönd, hommäl, kond, honnärt, hortig, kondschaft, konst, korz, jong und jang, onn, und, pfond, sctommäl, sctonn, wöner, zökkär, zongä, zont.

*TS.* brummä, domm, daunkäl, faunkä, gäsünd, hummäl, hoind, honnärt, hortig, kunnschaft, kunst, korz, jaunk, un, pfoind, sctummäl, sctonn, wunnär, zökkär, zaungä und zongä, ätzund.

*NI.* brumm und brummé, dumm, dunkäl, funkän, g'sund, hummäl, hund, hunnärt, hortig und hürtig, kunnschaft, kunst, korz und kürz, jung, unn, pfund, sctummäl, sctunn, wun-

\*) In *NI.* wu und auch wo.

*nər*, *zúkkər*, *zungé* und *zungə*, *zund* und *zunnər* im Eisfeldischen, dagegen *hinzig* und *hinzə* im Sonnebergischen.

*u* wird *ü* in: *büchən*, *schü* (*TS. schuin*), *Schuhe*, und *süchən*, und *ö* oder *ü* in: *öm* und *üm*, *röm* und *rüm*, *önnər* und *ünnər* (*öngər*).

*u* in *zu* wird *zé* oder *zə* in *H.* und *TS.*, oder *zá* und *z* in *NI.*: *z'samme*, *zusammen*, und *zálattig*, *zeitlebens*; „nur“ verwandeln *H.* und *NI.* in *när* und *ner*, *TS.* in *nært*.

In Bezug auf den Laut *u* zeigt sich am schärfsten die Verschiedenheit der 3 Mundarten, vor allem aber die der Norditzgründer und der Tullifeld-Salzunger. Während dort *u* nicht aus seinem Lautwesen heraustritt und nur erst an der Südgrenze den Laut *ua* (*gatua*, *thun*) zulässt, so verwandelt es dagegen hier seine Natur in *ó*, *ô*, *ö*, *ui*, *au*, *oi*, *eu* oder *äu* und *uo*. *NI.* *büsch*, *du*, *grund*, *hund*, *kupfər*, *schnür*, *trumpf*, *zúkkər*. *TS.* *buisch*, *dau*, *gráund*, *greund*, *hoind*, *kuopfər*, *schnör*, *traumpf*, *zókkər*.

ä.

ä bleibt ä: *H.* *äkkər*, *ärməl*, *händlich*, *männər*, *käll*, *plätzle*.

*TS.* *ékkər*, *èrməl*, *hèng*, *mènnər*, *kèll*, *plètzche*.

*NI.* { Eisfeld: *ákkər*, *arməl* u. *èrməl*, *händ*, *kélt*, *mánnər*, *platzlá*.  
Sonneberg: *äkkər*, *èrməl*, *händ*, *kélt*, *mènnər*, *plètzlé*.

ä in é: *H.* *ést*, *Aeste*, *génsla*, *kéltər*, *kälter*, *lèngər*, *lésst*, *schétzla*.

*TS.* *nást*, *gäns*, *källər*, *längər*, *lástt*, *schätzche*.

*NI.* { Eisfeld: *ést*, *gänsla*, *kéltər* u. *káltər*, *lèngər*, *lésst*, *schätzla*,  
Sonneberg: *ést*, *gänsla*, *kéltər*, *längər*, *lésst*, *schôtzerlé*.

ä in ê: *H.* *glésər*, *grébla*, *kès*, *médla*, *négəl*, *zê* und *zə*, *Zähne*.

*TS.* *gläser*, *gräbche*, *kès*, *maige*, *näəl*, *zön*.

*NI.* { Eisfeld: *glésər*, *gräbla*, *kàs*, *mèdla* u. *mädla*, *négəl*, *zə* u. *zè*.  
Sonneberg: *gliäs'r*, *gräblé*, *kès*, *maädle*, *niegəl*, *zə*.

ä geht in manchen hennebergischen Orten in *â* (*grásərə*, *Gräserin*, *rädlich*, *schädlich*), in *eä* (*speäter*, *später*), in *è* (*sè*, *Säge*, in *NI.* *säg*), in *ö* (*schlöft*) und in *öä* (*blöslich*, *Bläschen*) über. Im nördlichen Itzgrund wird ä vor *g* zu *ö* (*schlögt*, *trögst*), ebenso vor *l* (*schmöler*), an der Steinach zu *ia* in *miara*, *Mähre*.

ö.

ö bleibt ö: *H.* *kömmst*, *könn*, *schtökk*, *Stöcke*, *wöckle*, *wörtle*.

*TS.* *kommst*, *könn*, *schtèkk* und *schtäkk*, *wöckche*, *wörtche*.

*NI.* *kümmst*, *könn*, *schtökk*, *wöckla* \*), *wörtla* \*).

\*) Im Eisfelder Hinterland: *wöckla* und *würtla*; in Sonneberg: *wöcklé* und *wörtlé*.



ö in ü oder ö: *H. hüchər und höchər, schünst und schönst.*

*TS. hechər, schönst und schünst.*

*NI. höchər, schässt und schänst.*

ö in æ: *H. æfə, Oefen, kænig und küænig, vægəl.*

*TS. öfə, künk bei Kegeln, sonst könig, vöäl.*

*NI. { Eisfeld: æfən und ūfən, könig, vögəl und vügəl.  
Sonneberg: ūæfən, küenig, vūægəl.*

ö in ü: *H. betürt, hürt, schtürt, stört, sūle, Söhnchen.*

*TS. betært, hær und hūr, schtært, sünche.*

*NI. { Eisfeld: bætært, hær, schtürt, sūla.  
Sonneberg: toll, hær, schtært, sūnlé.*

ö in ä: *H. färschtər, hällisch, räkk, Röcke.*

*TS. förschtər, höllisch, rëkk.*

*NI. förschtər, hëllisch, rökk und räkk.*

Mehr als der Itzgrund hält Henneberg den Laut ö fest und nimmt andre Laute in ihn auf; aber auch die Tullfelder Mundart hat für ihn keine geringe Vorliebe, was schon der Satz zeigt: *der schlömm börgər wöll die schönst zöpfelmötz nött stöll ufsötz.*

ü.

ü bleibt ü: *H. blümmle, gəfüttert, hüsch, jüngle, schprüchle, schprüngə.*

*TS. blimche, gəfittert, hösch, jöngche, schprichelche, schprüngə.*

*NI. { Eisfeld: blömmle und blümmle, gəfüttärt und gəfüttärt,  
hüsch, jüngle, schprüchle, schprüng.  
Sonneberg: blümmle, gəfüttärt, hüsch, jüngle,  
schprüchle, schprüng.*

ü in ū: *H. brū, hūla, kū, kül, schū, schtüble, tür.*

*TS. bri, hüiche, ki, kil, schuin, schtibche, tir.*

*NI. brū, hūla (in der Stadt Eisfeld: hennla), kū, kül (in Sonneberg: koält), schū, schtübla und schtüblé.*

ü in ö: *H. brönn, bökk, bücke, glökk, köchə, krökkə, hönd, mötzə, nöss, rökk, rücke, schtökk, schtrömpf, zərökk, zöschə.*

*TS. börn, bökk, glökk, köchə, krökkə, höng, mötzə, nöss, rökk, schtökk, schtraimpfə, zərökk, schuweid.*

*NI. { Eisfeld: brünn, bükk, glükk, küchən, krükkən, hünd, kap-  
pən, nüss, rükk, schtükk, schtrümpf, zərükk, zösch.  
Sonneberg: brunne, bükk, glükk, küch, krükk, hünd, kapp,  
nüss, rukk, schtükk, schtrümpf, zərükk, züsch.*

Während *NI.* den Laut *ü* meist festhält, so verwandelt ihn *H.* vielfach in *ö* und *TS.* in *ö*, *i* und *i* (*behüt*, *behüte*, *gemüt*, *Gemüth*, *driwwær*, *darüber*, *tiksch*, *tückisch*) und in *eu* oder *äu*, so in *kreumpälsoppe* oder *kräumpälsoppe* und in *vørweunsch*.

*au.*

*au* bleibt *au*: *H.* *aus*, *bauær*, *braun*, *braut*, *dauær*, *faul*, *gaul*, *kraus*, *lausch*, *laut*; *maus*, *sau*, *zaus*.

*TS.* *uis*, *bùr*; *bruit*, *dùr*, *fül*, *guil*, *kruis*, *luissə*, *luit*, *muis*, *sau*, *zuisə*.

*NI.* *aus*, *bauær* wie *H.*; nur in der Stadt Eisfeld sagt man *brau* statt *braun* und ausserdem im Land mehr *hàrch* statt *lausch*.

*au* in *â*: *H.* *â*, *auch*, *âg*, *bâm*, *frâ*, *lâb*, *lâf*, *râb*, *râch*, *trâm*, *tâ*, *Thau*, *tât*, *thaut*.

*TS.* *au*, *aug*, *baum*, *frau*, *laub*, *lauf*, *raub*, *rauch*, *traum*, *tau*, *tât*.

*NI.* { Eisfeld \*): *âg* und *â*, *âg*, *bâm*, *frâ*, *lâb*, *lâff*, *râb*, *râch*,  
*trâm*, *tâ*, *tât*.  
 Sonneberg: *âch*, *âg*, *bâm*, *frâ*, *lâb*, *lâf*, *râb*, *râch*, *trâm*,  
*tau*, *tât*.

*au* in *âə* oder *ôə*: *H.* *blâe* und *blôə*, Plur. *blôəwe*, *grâə* und *grôə*.

*TS.* *blâ*, *grâ*.

*NI.* { Eisfeld: *blô* und *blâ*, *grô* und *grâ*.  
 Sonneberg: *blau*, *grau*.

*au* in *ú*, oft mit *ó* oder *ou* wechselnd:

*H.* *brúcht*, *broucht*, *koum*, *núff*, *nóff* und *naúff*, *núss* und *nauss*, *rúppə*, *róppə*, *rúschə*, *suff*, *schtoucht*.

*TS.* *brúcht*, *kumt*, *núff*, *nuiss*, *rúppe*, *ruischə*, *súff*, *schtûchə*.

*NI.* behält im Allgemeinen *au* bei: *braucht*, *kaum* (in Sonneberg steht dafür: *beinâ niət*), *nauff*, *nauss*, *raupən* (Eisfelder Hinterland *rup-pən*; Sonneberg: *raup* \*\*), *rauscht*, *sauf*, *schtäucht*.

In einzelnen Wörtern erleidet *au* noch die Brechungen in:

\*) Das Plattland um Eisfeld spricht das *a* in den obigen Wörtern etwas höher, nicht so tief und getrübt als die Stadt.

\*\*) Bezüglich des Zeitwortes sagt man in Eisfeld: *es wird gerâbt*; im Eisfelder Hinterland: *es wird geruppt*.

	ä	é	ä	ö
H.	gläb oder glä;	kéfft, téff, Taufe;	gəkäfft;	tögt, taugt.
TS.	glai, glaube;	käuft, täufet;	gəkäuft;	tögt.
NI.	{ gläb und glæ; glëäb;	käfft, täff; tëäff;	gakäfft; gakäfft.	tügt und tägt.

äu.

äu in äu oder eu:

H. bräut und breut, geul, heussar, heut, kreutar, meus, zeu.

TS. brüt, gül, hüssar, krütar, hüt, müs, zün.

NI. bräut, gäul, häussar, häut, kräutar, mäus, zäun und zäu.

äu in æ oder é:

H. ægle, Aeuglein, fræle und frëla, bæm, træm, træmt.

TS. aiglerche, fraiche, baim, traim, trümt.

NI. { ägla, frâla, bæmar und bâm, træm, træmt.  
ägè, frëla, bâmar, trâm, trèmt.

In einigen Wörtern geht äu über in:

	ö	öü	ü
H.	gälött;	möülle, Mäulchen;	weissgrülich.
TS.	gälitt;	milche;	wissgrülich.
NI.	{ gäläutt; gälätt;	mäulla; mällè;	weissgrälich. weissgrölich.

ei.

ei erleidet in den verschiedenen Gebieten verschiedene Wandlungen, nämlich in:

H.	TS.	NI.
in ei (reis),	in ei (eis),	in ai (gásai, gəsai, sein).
in é (mëninge),	in éi oder i (spéis u. spis),	in è (ès, eins),
in é (krësser),	in eij (weijs und wis),	in é (hésst, heisst) *).
in æ oder é (stæ),	in ai (naist),	in æ (ræ, rein) *).
in ä (lätter),	in aij u. oi (saij u. soi),	in a (wäll, weil) *).
in öü (pföüf),	in i (win),	in eu (scheum, Scheibe).
	in i (sitte, Seite).	

ei bleibt ei: H. beil, eis, frei, geist, gleich, leich, schreib, wei, zeit.

TS. bil, is, fri und frei, geist, glich, lich, schri, win, zit.

NI. hat ei, das indess häufig in ai hinüberklingt, so: wai,

Wein. Das Eisfelder Plattland spricht gëst statt geist.

\*) Man sagt neben hésst auch hässt, neben ræ auch rè, neben wäll auch weil.

Auch klingt *ei* in Henneberg oft wie *ai*, so namentlich *raich* u. a.

*ei* in *é*: *H.* *égə*, eigen, *énzig*, *gəmé*, *klé*, *wés* (weiss, Verb.).

*TS.* *aigen*, *ainzig*, *gəmain*, *klain*, *waiss*.

*NI.* *égən*, *énzig*, *änzig* und *änzig*, *gəmé* und *gemä*, *klé* und *klä*, *wés* und *wäss*.

*ei* in *è*: *H.* *klénno*, *mést*, *rэф*, Reife, *schtrэф*, streife, *wess*.

*TS.* *klénno*, *maist*, *raif*, *schtrif*, *weis*, Weizen.

*NI.* { Eisfeld: *klénno* u. *klännə*, *mésst*, *rэф*, *schtreff*, *wéss*.  
Sonneberg: *klénə*, *am öffstən*, *rэф*, *schtülp*, *wés* u. *wéäss*.

*ei* in *æ*: *H.* *æns* (auch *éns* und *äins*), *bæ*, *blæch*, Bleiche, *bræt*, breit, *flæsch*, *kræs*, *hæs*, *ræ*, rein, *ræs*, *Reise*.

*TS.* hat durchaus *ai*.

*NI.* { Eisfeld: *bé*, *bléch*, *brét*, *flësh*, *hês*, *krês*, *ré* und *ræ*, *rês*.  
Sonneberg: *bæ*, *blëäch*, *brëät*, *flëäsch*, *hëäss*, *krëäss*, *rê*, *rëäss*.

*ei* in *ä*: *H.* *ächə*, Eiche, *brättər*, breiter, *gəzächərt*, gezeichnet, *schättəl*, Scheitel.

*TS.* *aichə*, *braitər*, *gəzaichət*, *schaitəl*.

*NI.* { Eisfeld: *échə*, *brëttər* und *brattər*, *gəzèchənt*, *schettəl*.  
Sonneberg: *ëäch*, *brättər*, *gəzëächənt*, *schëätəl*.

*ei* in *öü*: *H.* *pföüf*, *pföüfle*.

*TS.* *pfiff*, *pfiffche*.

*NI.* *pfеuf*, *pfеufla* und *pfеuflä*.

In *TS.* lautet *ai* oft wie *ei*, auch klingt häufig ein *j* sowohl dem *ai* als dem *ei* nach, so: *haisə* und *haijssə* heissen, *sai* und *saij*, *gəsai* und *gəsaij* sein, *moi séijn*, *oi séijđ*, *sü séijn* (wir sind, ihr seid, sie sind). In Salzungen sagt man *schpis*, in der Umgegend und im Amt Sand *schpéis*.

Die Bildungssilbe *ei* bleibt im Allgemeinen; früher lautete sie in Vogtei und Abtei *vogtige* und *abtige*; *eit* wird zu *ət*, so *ərbət*, *arbət*, *Arbeit*.

*eu.*

*eu* bleibt *eu*:

*H.* *feuər*, *freust*, *heul*, *heut*, *leut*, *reu*, *schteuər*, *zeuk*.

*TS.* *füir*, *fraist*, *hil*, *hütt*, *lütt*, *reu*, *schtir*, *gəzik*.

*NI.* *feuər*, *freust* (in Sonneberg nur: *fřirt*), *häul* und *heul*, *heit*, *läut* und *leut*, *reu*, *schteuər*, *zeug*.

*eu* in *ä*: *H.* *fræd, fræt, freut, hæ, Heu, schäch, schtræ.*

*TS.* *fraid, frait, hai, schaich und schäuch, schtrai.*

*NI.* { *Eisfeld: frêd, frêt, hé und hæ, schêch, schtrê.*  
           { *Sonneberg: frêäd, fræt, hæ, schäch, schtræ.*

*eu* in *öu* oder *öü*:

*H.* *flöugt und flöügt, flöusst, döütsch, höüchäl, kröüzär, löüchtär.*

*TS.* *flit, flisst, ditsch, heuchäl, kritzär, lichtär.*

*NI.* { *Eisfeld: fligt u. fleucht, fleusst, flässt u. flist* } *deutsch, heuchäl,*  
           { *Sonneberg: fligt u. flägt, flässt u. flist* } *kreuzär, leuchtär.*

*eu* in *ö*: *H.* *böll'n, Beule, frönd, hie und da auch krützer.*

*TS.* *bill'n, freind, kritzär.*

*NI.* *bäul, freund, kreuzär.*

In *NI.* hat *eu* die wenigsten Lautwandelungen, mehr dagegen in *H.*: die meisten jedoch in *TS.*, wo ausser den oben vorkommenden *ea, ei, ai, üi, ü, äü, i, í* noch *au* (*nan, neu*), *u* oder *iu* (*schtür* oder *schiur, Steuer*), *ũ* (*zigüner*) und *ö* (*bernhöter*) volksthümlich sind. Selbst das aus *eu* hervorgegangene *ü*, ebenso *u* und *iu* geht im Amt Sand in *üger* über, so: *füir, Feuer, in füger, schtür* oder *schiur, Steuer, in schtüger*: ja man sagt hier *hüger* und *tüger* für *heuer* und *theuer*.

*ie.*

*ie* bleibt im Allgemeinen im *H.* und *NI.* *ie*, dem *i* gleich klingend, wie *bieg, fried, krieg, schpies, ziel*: oder es wird *i* in: *gitt, giebt, sich siehe, sitt, sieht, schpill, spiel, vill, viel*. Nur einige Formen sind hiervon ausgenommen, so *läit, liegt, se* und *sa, sie, lüs, liess, schäub, schieb, füng, fing*. Auch im Tullfelder District lautet *ie* meist wie *i* oder *i*, doch geht letzteres vielfach in *ü* über, so *sü, sie, süwwe* und *siwwe, sieben*. Ausserdem spricht Salzungen *bær, Bier, papeir, Papier, und stéfel, Stiefel*.

Die übrigen Selbstlaute beschränken wir der Kürze wegen auf die bereits oben gegebenen Belege.

(Fortsetzung folgt.)